Krakauer Zeitung.

Nr. 110. Samstag den 14. Mai **1864.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VIII. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatt für die viergespaltene Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. Mai d. J. dem Linienschiffscapitän Wilhelm v. Tegetthoff zum Contre-Admiral, vorläufig ohne Bestimmung des Ranges, allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung de dato Schönbrunn 4. Mai d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Director der hydrographischen Anstalt Dr. Franz Schaub das ihm verliehene Commandeurkreuz des kais. mexicanischen Guadalupe-Ordens annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. Mai d. J. die bei dem Landesgerichte in Graz erledigte Präsidentenstelle dem Oberlandesgerichtsrathe Kaspar Grafen Lodron allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Mai d. J. dem pensionirten Scriptor an der Universitätsbibliothek in Padua, Domenico Faccio, in Anerkennung seiner vieljährigen eifrigen und ersprießlichen Staatsdienstleistung, das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 14. Mai.

Die „G.-C.“ schreibt: Ein hiesiges Blatt bringt heute eine constantinopolitanische Correspondenz und ein anderes gleichzeitig einen polemischen Artikel in Bezug auf die orientalische Frage. Indem wir nun jene Correspondenz ein bloßes Phantasiegebilde nennen und diese Polemik als lediglich auf imaginären Thatsachen beruhend bezeichnen können, stellen wir zur Begründung unseres Urtheils denselben folgende positive Angaben entgegen: Die Relationen zwischen Oesterreich und der hohen Pforte sind andauernd die besten und freundschaftlichsten. Es ist völlig aus der Luft gegriffen, wenn in der besagten Correspondenz aus Constantinopel behauptet wird, das k. k. Cabinet habe für sich oder in Verbindung mit Rußland über die militärischen Vorsichtsmaßregeln der h. Pforte in Bosnien und Rumelien Auskunft von der Türkei verlangt. Das Motiv der Pforte zu diesen Vorkehrungen ist nur zu sehr begründet und der Zweck wohl bekannt. — Daß England „die griechische Nationalität in Constantinopel zur Herrschaft bringen“ wolle und deshalb Großbritaniens „moralisches Gewicht“ und die orthodoxe (griechisch-katholische) Kirche von Rußland zumal ausgebeutet werde, ist eine Zusammenstellung, welche in der That lebhafte Erfindungsgabe beweist. — Wenn wirklich, wie der eingangs erwähnte polemische Artikel behauptet, „Romanien“ (es wird mit dieser Terminologie die Moldau-Walachei bezeichnet) „eines Tages als katholischer Staat erwacht“ in Folge der „Katholisirungen in Bulgarien und Armenien“, welche — wie behauptet wird — von Frankreich vorzugsweise unterstützt werde, so bleibt uns nur unbegreiflich, wie das für Oesterreich irgend bedenklich sein sollte. Wird aber daraus ein Vorwurf gemacht, daß Oesterreich es nicht verstehe, „aus den mannigfachen nationalen und religiösen Vortheilen innerhalb seiner vier Wände“ politisches Kapital zu schlagen, so mag hierauf einfach bemerkt sein, daß die österreichische Regierung zu aufrichtig religiös ist, als daß sie für Zwecke, welche aus unlauteren Motiven entspringen, „nationale und religiöse Vortheile innerhalb ihrer vier Wände“ nach Außen ausbeuten wollte. Es verräth die erwähnte Andeutung des sonst nicht eben wegen seines Eifers für die katholische Sache bekannten Blattes die Richtung einer Partei, welche schon seit längerer Zeit dahin strebt, das Kaiserreich für „nationale“ Sonderbestrebungen in der orientalischen Frage aus seinen conservativen Bahnen herauszureißen. Noch sei uns die folgende Bemerkung gestattet. Einem der hier gemeinten Wiener Blätter ging dieser Tage aus Bukarest sogar telegraphisch eine Mittheilung zu, des Inhalts, daß Fürst Cousa und die Pforte auf gemeinschaftliche Kosten in den Donaufürstenthümern befestigen und daß türkische Truppen demnächst durch Bukarest marschiren werden. Es ist dies eine jener Nachrichten, welche hinreichend deutlich mit dem Stempel grasser Unwahrscheinlichkeit bezeichnet sind, um jede Kritik überflüssig zu machen.

Der am 9. d. gefaßte Conferenzbeschluß lautet in deutscher Uebersetzung:

„Es findet eine Einstellung der Feindseligkeiten zur See und zu Lande vom 12. Mai an gerechnet für die Dauer eines Monats statt. An demselben Tage wird Dänemark die Blocade aufheben. Preußen und Oesterreich verpflichten sich während der Einstellung der Feindseligkeiten in den von ihren Armeen besetzten Theilen von Jütland weder den Handel, noch den Verkehr, noch den regelmäßigen Gang der Verwaltung zu hindern, auch keine Kriegscontributionen zu erheben, sondern im Gegentheil alle Lieferungen an die deutschen Truppen zu bezahlen, welche nur ihre gegenwärtigen strategischen Stellungen weiter besetzt halten werden. Die kriegführenden Mächte kommen überein, daß sie ihre militärischen Stellungen zu Lande und zur See behalten werden, und sie verzichten darauf, dieselben während der Dauer der Einstellung der Feindseligkeiten zu verstärken. Officielle Mittheilung hiervon wird den Commandanten der kriegführenden Mächte zu Lande und zur See von ihren bez. Regierungen gemacht werden.“

Ueber die stattgehabten Verhandlungen wird nachträglich der „N. P. Z.“ aus Paris geschrieben:

Nachdem Preußen und Oesterreich sich bereit erklärt hatten, unter den von den neutralen Mächten vorgeschlagenen bekannten Bedingungen den Waffenstillstand (suspension) abzuschließen, unterlag es auch keinem Zweifel, daß er zu Stande kommen werde. Es war ein sehr einfaches Rechenexempel: Sobald es sich einmal herausgestellt hatte, daß Frankreich sich von England zu keiner Action zu Gunsten Dänemarks wollte fortreißen lassen, was blieb dann Lord Russell übrig? Nichts als seinem Schützlinge Dänemark die Annahme der vorgeschlagenen Bedingungen abzunöthigen — und das ist der Fall; wir glauben mit Bestimmtheit versichern zu können, daß sich die englische Diplomatie in ihrer Angst vor einer Auflösung der Conferenz nun auf ganz rücksichtslose Weise in Kopenhagen hat vernehmen lassen. — Das Gerücht von der Ankunft des Lord Clarendon hier in Paris hat sich nicht bestätigt; wohl aber ist positiv, daß er von der hiesigen englischen Botschaft erwartet worden war.

Die Times meint, der Waffenstillstand babe das bereits auf seinen Sitzen wankende Ministerium Palmerston neu befestigt und die Tories aufs Haupt geschlagen, die sich jetzt auf eine ereignißlose Session gefaßt machen und sobald sie wollten, die Freuden des Landlebens aufsuchen könnten. Wäre aber die Conferenz, ob auch ohne Schuld der Regierung, aus einander gegangen, ehe ein Waffenstillstand geschlossen wurde, so hätten die Tories für ein Tadelsvotum gegen die Regierung die Majorität gehabt.

Am 12. d. hat in London die vierte Conferenzsitzung stattgefunden, in welcher, wie gemeldet, in die eigentliche Friedensverhandlung eingegangen werden sollte. Von England und Frankreich wurde an die deutschen Großmächte das Ansinnen gestellt, möglicherweise schon in der auf den 14. d. angesetzten Conferenzsitzung ein Programm zur Lösung der schleswig-holstein'schen Angelegenheit vorzulegen. Zwischen Wien und Berlin wird zwar eine Art von Verständigung über die Gränzen und den Umfang der Bedingungen, an welche die deutschen Großmächte in der Conferenz den Friedensschluß mit Dänemark knüpfen werden, angestrebt werden, aber wie dies vorauszusehen war, ist die Verständigung noch nicht so weit gediehen, daß die deutschen Großmächte schon ein Lösungsprogramm aufstellen könnten. Man hat sich daher, wie es scheint, zwischen Wien und Berlin dahin geeinigt, vorerst so lange wie möglich mit eigenen Vorschlägen zurückzuhalten und den Compromiß-Vorschlägen der vermittelnden Mächte den Vortritt zu lassen. Namentlich will man vorerst in Erfahrung bringen, welche Lösung England beabsichtigt, das ja die Conferenz zur Wiederherstellung des Friedens im Norden Europas hauptsächlich veranlaßt hat. Zur Ergänzung des Vorstehenden bemerkt die „Presse“, daß die Vertreter Oesterreichs und Preußens die Weisung haben, falls die Erhaltung der Integrität Dänemarks als die bestimmte und unwandelbare Voraussetzung der zu treffenden Vereinbarung aufgestellt werden sollte, die ausdrückliche Erklärung abzugeben, daß der Entscheidung über die in Betracht zu ziehenden rechtlichen Momente, soweit diesen Entscheidung in die unzweifelhafte Competenz des deutschen Bundes gehöre, dadurch in keiner Weise präjudicirt werden könne und dürfe.

In der Nummer vom 9. d. führt die „Times“ den Beweis, daß England jetzt für Dänemark keinen Krieg beginnen könne. „Erstens“, heißt es in den „Times“ mit großer Naivität, „erstens, ist es zu spät. Hätten wir überhaupt kämpfen sollen, so mußte es geschehen, so lange noch etwas Verfechtenswerthes übrig und bevor Dänemark auf zwei kleine Inseln in der Ostsee reducirt war.... Welches Interesse bindet uns an Dänemarks Seite, welche Verbindlichkeiten fesseln unsere Ehre? Dänemark ist in europäischen Kriegen unser ehrlicher und ehrenwerther, unser tapferer und consequenter Feind gewesen. Den Vertrag über die Erbfolge haben nicht wir allein, sondern 5 Mächte unterzeichnet, von denen jetzt zwei Dänemark bekriegen, während zwei andere neutrale Zuschauer bleiben und vielleicht nicht ohne Wohlgefallen zuschauen. Es ist dies keine Frage der Sympathien und Antipathien, des Gefühls oder Vorurtheis. Es fragt sich, sollen wir den Fehdehandschuh 40 Millionen Menschen hinwerfen, welche wir zu achten und zu schätzen gewohnt sind und welche vor den großen Militär-Reichen Rußland und Frankreich zu bewahren unser traditionelles Streben ist. Im Krimkrieg waren unsere Beweggründe vielleicht nicht sehr weise, noch war unser Erfolg ein sehr glänzender, aber jedenfalls stand uns damals Frankreich fest zur Seite, und von den zwei deutschen Großmächten blieb die eine neutral und die andere war uns sehr günstig. Diesmal hätten wir ohne Zweifel die ganze Last allein zu tragen, ohne die geringste Aussicht, ans Ziel zu gelangen.“

Die „Berlingske Tidende“ vom 11. d. enthält eine Bekanntmachung des Marineministers betreffs der Aufhebung der Blocade. — Es heißt, der Hofjägermeister Carlsen werde den Minister Nutzhorn ersetzen.

„Fädrelandet“ meldet, daß auch der Kriegsminister Lundbye seine Entlassung genommen.

„Dagbladet“ vom 11. findet den Waffenstillstand dem Interesse Dänemarks entschieden nachtheilig und offenbar nur durch den Druck der sogenannten befreundeten Mächte bewirkt. Dagbladet ist daher nicht verwundert, daß mehrere Minister ihre Demission eingereicht haben.

Die „Kreuzztg.“ sagt, Preußen könne nur Frieden schließen, wenn Garantien gegen die Wiederkehr dänischen Scandals und die Selbstständigkeit der Herzogthümer fest begründet würden.

Die Protesterklärung deutscher Abgeordneten in Sachen Schleswig-Holstein's ist am 7. Mai dem Herrn v. Beust in London zugestellt und, auf telegraphische Anfrage hin, von demselben angenommen worden.

Die erste hannoversche Kammer hat heute den Beschluß der zweiten Kammer über Platens Politik einstimmig abgelehnt und erklärt, die Mittheilungen des Blaubuches seien nicht geeignet, die Politik des Grafen Platen richtig zu beleuchten; sie vertraut, daß es der Regierung gelingen werde, mit den Bundesgenossen die nationale Sache einem befriedigenden Abschluß zuzuführen.

In dem englischen Blaubuch, welches für die Politik Hannovers in der schleswig-holstein'schen Frage so bedenkliche Enthüllungen brachte, hat man nun auch eine erfreuliche Entdeckung gemacht. Sie betrifft die feste Haltung Württembergs und läßt Herrn v. Hügel im ehrenhaftesten Licht erscheinen. Der ganze Depeschenwechsel zwischen Mr. Gordon, dem englischen Gesandten in Stuttgart, und Lord Russell ist höchst charakteristisch. Am bezeichnendsten finden wir aber folgende Stelle: Mr. Gordon schreibt ddto. 27. September 1863: „Nach Verlesung der (englischen) Depesche vom 17. bemerkte Hr. v. Hügel, daß die in derselben ausgedrückten Grundsätze sehr gut sein möchten, aber es sei ein Gegenstand der Unmöglichkeit für die Regierung, der Giltigkeit ihres Beitrittes zum Vertrage von 1552 anzuhängen; auf alle Fälle wolle nicht er der Minister sein, welcher dem König einen solchen Act rathen oder ihn genehmigen wolle; falls er es thäte, könne er sich gerade ebenso gut ein Zimmer im Irrenhause bestellen und werde er dem Fluch und dem Hohn aller seiner Landsleute ausgesetzt sein.“

Für diejenigen, welche auf das englische Blaubuch schwören, mag die Mittheilung vielleicht lehrreich sein, daß nachstehendes nicht im Blaubuche steht: Kurz vor der ersten großen Volksversammlung, die in Hannover vor dem Schützenhause abgehalten wurde, sprach Sir Howard gegen den Grafen Platen sich dahin aus, daß man die Abhaltung dieser Versammlung verbieten solle, worauf ihm der Minister folgendes zur Antwort gab: Eine solche Einmischung in die innern Angelegenheiten Hannovers könne nicht geduldet werden; Hannover sei noch kein Vasallenstaat Englands, daß er sich solche gefallen lassen müsse. Hierüber schweigt das Blaubuch.

In Paris spricht man von nichts Geringerem, als von dem baldigen Rücktritt des Herrn Drouyn de Lhuys und des Herrn Boudet (Ministers des Innern) und von der Ernennung des Herrn von Persigny zum Minister des Innern. Die Rede, welche der Letztere in Roanne gehalten hat (vergl. unten), könnte allerdings als ein discours-ministre betrachtet werden; dann aber müßte man sie auch für das Programm der kaiserlichen Politik halten, die von jetzt an im Innern reactionär, im Aeußern entschieden friedlich sein würde. Das ist jedenfalls der Eindruck, welchen die Rede hervorbringt.

Das „Giornale di Roma“ erklärt, die dem Papstthum feindlichen Blätter hätten die Allocution des h. Vaters über Polen ganz falsch ausgelegt und übertrieben; die von der Pariser „Patrie“ gebrachte Lesart sei ganz unrichtig, nur die katholischen Blätter (die Unità cattolica?) hätten den wahren Sinn der Allocution richtig wiedergegeben. Europa, sagt dann das „Giornale“ weiter, war im Jahre 1842 ruhig als Gregor XVI. die von den Russen organisirten Verfolgungen öffentlich kennzeichnete und damit den Anstoß zu jener Bewegung gab, die zum Krimkriege führte. Jetzt in vielleicht noch ernsterer Zeitlage nimmt Pius IX. das Werk seines Vorgängers wieder auf und seine strengen, aber von der schlechten Presse entstellten Worte werden früher oder später ein für das katholische Polen ersprießliches Resultat haben.

Aus Rom bringt nun auch die „G. C.“ die Nachricht, daß Cardinal Antonelli den Herzog von Sutherland, in dessen Hause Garibaldi bei seiner Anwesenheit in London wohnte und welcher den letzteren nach Caprera begleitet, um sodann ganz Italien zu bereisen, in aller Form ersucht habe, sich auf seiner Reise eines Besuches des Kirchenstaats zu enthalten.

Aus Dresden wird der „Frkf. Postztg.“ geschrieben, daß die sächsische Regierung im Begriffe steht, in einem Separatabkommen mit Preußen einstweilen für sich dem preußisch-französischen Handelsvertrag beizutreten.

Die „K. Z.“ schreibt ebenfalls: Es verlautet, daß Verhandlungen über Annahme des französischen Handelsvertrages zwischen Preußen und einigen Mitgliedern des Zollvereins bereits bis nahe zum Abschluß gediehen seien.

Wie verlautet, haben bereits sämmtliche Zollvereinsregierungen, welche auf der Münchener Conferenz vertreten waren, mit Ausnahme von Hannover, Hessen-Kassel und Frankfurt, die österreichische Note vom 16. April beantwortet. In allen diesen Schreiben wird Art. 31 des französischen Handelsvertrages positiv abgelehnt. Hannover hat durch seine bisherige Haltung bewiesen, daß es denselben Standpunct einnimmt, und es ist zu hoffen, daß es auch in Zukunft zu den verbündeten Regierungen stehen wird.

In der Sitzung der hessen-darmstädtischen Zweiten Kammer v. 10. d. interpellirte Dumont über die Aussichten auf Erhaltung des Zollvereins. Ministerialrath v. Biegeleben erklärte in dieser Beziehung Folgendes: Die Verhandlungen ständen in einem sehr schwierigen Stadium; es handele sich um die Ordnung des Vertragsverhältnisses zu Oesterreich und um die dadurch erforderte Aenderung des Art. 31 des Handelsvertrages. Baiern und Württemberg hätten eine Vertagung der Verhandlungen verlangt, um vorerst noch eine Verständigung über diesen wichtigsten Punct auf andere Weise zu versuchen. Er hoffe, daß man das wünschenswerthe einer Ausgleichung zwischen Oesterreich und Preußen auch in der handelspolitischen Frage allseitig erkennen werde und daß dann die Conferenzen in Berlin zu einem glücklichen und erfolgreichen Ziele führen werden. Die Anfrage von Metz, warum die großherzogl. Regierung auf der Berliner Conferenz nicht vertreten sei, beantworte v. Biegeleben damit, daß bei dem Fehlen von Baiern und Württemberg die Theilnahme des Großherzogthums Hessen doch ohne Erfolg sein würde.

---

†† Krakau, 14. Mai.

Verzeichniß der im Monate April 1864 bei dem k. k. Kriegsgericht in Krakau erfolgten und rechtskräftig gewordenen Aburtheilungen. I. Wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe (nach §. 66 C. St. G. B.)

[Fortsetzung.]

44. Leo Matłachowski, 24 J. alt, gewesener Lehrer, aus Halenow, ab instantia losgesprochen. — 45. Ferdinand Eismond, 23 J. alt, Student, aus Żytomierz, in Polen, zu 1 monatl. Kerker. — 46. Adolph Macinkowski, 22 J. alt, Conducteur, aus Olkusz, in Polen, zu 2 monatl. Kerker. — 47. Martin Kozłowski, 22 J. alt, Student, aus Czechowa, zu 4 monatl. Kerker. — 48. Alexander Stępkowski, 19 J. alt, Student, aus Krakau, zu 1 monatl. Kerker. — 49. Franz Staniecki, 17 J. alt, Kellner, aus Kenty, zu 1 monatl. Kerker. — 50. Felix Witkowski, 25 J. alt, Schuster, aus Skawina, ab instantia losgesprochen. — 51. Joseph Kolasa, 17 J. alt, Student, aus Niepołomice, ab instantia losgesprochen. — 52. Modest Hryniewiecki, falsch Chryniewiecki, 17 J. alt, Wirthschaftspraktikant, aus Krakau, ab instantia losgesprochen. — 53. Michael Urbańczyk, 22 J. alt, Pfefferkuchenhändler, aus Kalwaria, zu 3 monatl. Kerker. — 54. Mathias Klocek, 21. J. alt, Taglöhner, aus Filipowice, zu 3 monatl. Kerker. — 55. Carl Rettig, 27 J. alt, Zimmermann, aus Holendercy in Polen, zu 3 monatl. Kerker. — 56. Wenzel Wojnarowski, 20 J. alt, Schusterlehrling, aus Krakau, zu 3 monatl. Kerker. — 57. Wilhelm Fechner, 27 J. alt, Schlossergesell, aus Kronstadt, zu 2 monatl. Kerker (rückfällig). — 58. Felix Lumbe, 19 J. alt, Student aus Sieprau, zu 5 monatl. Kerker. — 59. Thomas Stachurski, 19 J. alt, Schmiedgesell, aus Zamość in Polen, zu 4 monatl. Kerker. — 60. Ferdinand Schauderna, 19 J. alt,

Fleischhauer, aus Krakau, zu 4monatl. Kerker. — 61. Alexander Zdechlikiewicz oder Franz Gąsiorowski, 27 J. alt, Gemeiner des 56. Linien-Infanterie-Regiments, nebst Verpflichtung zum Nachdienen 1 Jahres, Ersatz der Taglia, zu 50 Stockstreichen (erschwert durch die erste Desertion). — 62. Joseph Pospischil, 18 J. alt, Student aus Raudnitz in Böhmen, zu 2monatl. Kerker. — 63. Vincenz Strzecha, 16 J. alt, Student aus Raudnitz in Böhmen, zu 2monatlichem Kerker. — 64. Anton Galczyński, 28 J. alt, Schuster, aus Krakau, ab instantia losgesprochen. — 65. Peter Pyzda, 22 J. alt, Maurer, aus Krzeszowice, zu 14monatl. Kerker. — 66. Johann Wiśniowski, 44 J. alt, Oeconom, aus Lemberg, zu 1monatl. Kerker, verschärft durch 1maliges Fasten in jeder Woche. — 67. Valentin Włoch, 33 J. alt, Taglöhner aus Bodzanow, zu 6wöchentlichem Kerker. — 68. Vinzenz Mazur, 20. J. alt, Bauernsohn aus Nowagóra zu 3monatl. Kerker mit 1maligem Fasten in jeder Woche. — 69. Edmund Fischer, 18 J. alt, Hörer der Pharmacie aus Lemberg, zu 2monatl. Kerker (erschwert durch Vergehen gegen öffentliche Anstalten und Vorkehrungen). — 70. Ladislaus Koszycki, 19 J. alt, Bindergesell aus Krakau, zu 6wöchentl. Kerker mit 1mal. Fasten in jeder Woche. — 71. Anton Bobrowski, 34 J. alt, Seifensieder aus Komorowice, zu 4monatl. Kerker mit 1mal. Fasten in jeder Woche (rückfällig). 72. Franz Wroński, 20 J. alt, Knecht aus Tomczynów, zu 7monatlichem Kerker mit 2maligem Fasten in jeder Woche (rückfällig). — 73. Adolph Tettmayer, 54 J. alt, Gutsbesitzer aus Tarnow, ab instantia losgesprochen. — 74. Sigmund Stek, 20 J. alt, gewesener Beamte aus Warschau, zu 1jährigem Kerker. — 75. Peter Oczkowski, 17 J. alt, Schusterlehrling aus Chrzanow, zu 1monatl. Kerker. — 76. Joseph Sieprawski, 18 J. alt, Bäckergesell aus Płazy, zu 1monatl. Kerker. — 77. Ludwig Konopka, 18 J. alt, Schustergesell aus Wieliczka, zu 1monatl. Kerker. — 78. Erasmus Nodzyński, 19 J. alt, Schustergesell aus Krakau, zu 1monatl. Kerker. — 79. Simon Klimowicz, 22 J. alt, Schlossergesell aus Zwierzyniec, zu 2monatl. Kerker. — 80. Franz Slusarczyk, 18 J. alt, Schustergesell aus Chrzanow, zu 1monatl. Kerker. — 81. Leopold Czaiński, 28 J. alt, Schustergesell aus Krakau, zu 1monatl. Kerker. — 82. Joseph Dylowski, 20 J. alt, Schustergesell aus Chrzanow, zu 4monatl. Kerker. — 83. Stephan Rzembowski, recte Kasimir Olszewski, 30 J. alt, Mechaniker aus Duże Górki, in Polen, ab instantia losgesprochen, wegen Vergehens gegen öffentliche Anstalten und Vorkehrungen 8 Tage von der Untersuchungshaft als Strafe angerechnet. — 84. Theophil Karliński, 36 J. alt, Müller aus Krakau, mit 1monatlichem Kerker, verschärft durch 2maliges Fasten in jeder Woche nebst Einzelhaft in der 2. Hälfte der Strafzeit. — 85. Justin von Kozłowski, 24 J. alt aus Petersburg, ab instantia losgesprochen. — 86. Epiphan Stryjkowski, Gutspächter aus Komarczyce, ab instantia losgesprochen. — 87. Joseph Markusfeld, 20 J. alt, Student aus Warschau, ab instantia losgesprochen, wegen Vergehens gegen öffentliche Anstalten und Vorkehrungen 8 Tage der Untersuchungshaft als Strafe angerechnet. — 88. Franz Urbańczyk, 21 J. alt, Schustergesell aus Morawice, zu 2monatl. Kerker, verschärft mit 2maligem Fasten in jeder Woche.

II. Wegen Vergehens gegen öffentliche Anstalten und Vorkehrungen.

89. Johann Kamiński, falsch Joseph Makowski, Gutsbesitzer, aus Mazur in Polen, 34 J. alt, der Untersuchungsarrest als Strafe angerechnet. — 90. Joseph Morawski, 45 J. alt, Maurer, aus Krakau, zu 48stündigem Stockhausarrest. — 91. Johann Niedzwiedział, 38 J. alt, Messerschleifer, aus Przyborów, zu 15 Stockstreichen. — 92. Sophie Golińska, 37 J. alt, Taglöhnerin, aus Krakau, zu 3tägigem Stockhausarrest mit 2maligem Fasten und Anweisung des harten Lagers. — 93. Agatha Kolęda, 46 J. alt, Geschirrhändlerin, aus Raciborowice, zu 8tägigem Stockhausarrest. — 94. Franz Dulbiński, 24 J. alt, Maurergeselle, aus Krakau, mit 15 Stockstreichen. — 95. Josepha Witkowska, 25 J. alt, Lustdirne, aus Krakau, mit 15 Ruthenstreichen. — 96. Anton Brzezyna, 34 J. alt, Bauaufseher, aus Petersdorf in Schlesien, mit 8tägigem Stockhausarrest. — Thekla Stanczyk, 24 J. alt, Taglöhnerin, aus Krakau, über Einrechnung von 14 Tagen der Untersuchungshaft mit 8 Tagen Stockhausarrest, verschärft durch 2 Fasttage. — Johann Goliński, 43 J. alt, Maurer, aus Krakau, mit 8 Tagen Stockhausarrest, verschärft durch 2 Fasttage. — 99. Apollonia Galoszkiewicz, Nähterin, aus Krakau, mit 8 Tagen Stockhausarrest, verschärft durch 2maliges Fasten. — 100. Josepha Botkowska, 21 J. alt, Magd, aus Krakau, zu 48stündigem Stockhausarrest. — 101. Mathias Galuszkiewicz, 17 J. alt, Schuster, aus Krakau, zu 15 Ruthenstreichen. — 102. Franz Kobiałka, 34 J. alt, Grundbesitzer, aus Koenia, mit 14 Tagen Stockhausarrest, verschärft durch 2maliges Fasten und 1mal hartes Lager in jeder Wache. — 103. Johann Łopata, 32 J. alt, Knecht, aus Pcim, mit 8 Tagen Stockhausarrest und 2maligem Fasten. — 104. Johann Góral, 23 J. alt, Grundbesitzer, aus Alsen, mit 6 Tagen Stockhausarrest, durch 2maliges Fasten verschärft. — 105. Anton Holowy, 42 J. alt, Gutsbesitzer, aus Czchów, mit Einrechnung von 8 Tagen der Untersuchungshaft, zu 8 Tagen Stockhausarrest mit 2maligem Fasten. — 106. Moses Weber, 26 J. alt, Taglöhner, aus Chrzanów, mit 8 Tagen Stockhausarrest. — 107. Otto Bilitzer, 15 J. alt, Forstprakticant, aus Borschitz, in Schlesien, mit 4 Tagen Stockhausarrest. — 198. Ludwig Jurkowski, 43 J. alt, aus Luzno, Wirthschafter, zu 10 Tagen Stockhausarrest mit Fasttagen verschärft. — 109. Franciszka Gwoździonka, 30 J. alt, Lustdirne, aus Podgórze, mit 20 Ruthenstreichen. — 110. Franz Maidra, 40 J. alt, Grundwirth, aus Wilkowice, 3 Tage der Untersuchungshaft als Strafe angerechnet. — 111. Johann Schlesinger, 19 J. alt, Klempner, aus Wadowice, 8 Tage Stockhausarrest mit 2mal Fasten.

III. Wegen Besitz fremder Ausweisurkunden.

112. Joseph Gabaczewski, 26 J. alt, Forstmann, aus Wola pękuszewska in Polen, mit 1 Monat Stockhausarrest. — 113. Valentin Podwiński, falsch Adam Kowański, aus Polen, 21 J. alt, mit 1 Monat Stockhausarrest nebst 1mal. Fasten in jeder Woche. — 114. Anton Kochanowski, Gärbermeister, zur Geldstrafe von 20 fl. ö. W. — 115. Roman Karczewski, 33 J. alt, Gutsbesitzer, aus Lippa, in Polen, mit 6 Wochen Stockhausarrest. — 116. Joseph Andrain, falsch Victor Girard, 24 J. alt, aus Ludaouc in Frankreich, die Untersuchungshaft als Strafe angerechnet. — 117. Victor Reiswasser, 40 J. alt, Kaufmann, aus Warschau, zur Geldstrafe von 20 fl. ö. W. — 118. Laurent Nowak, 23 J. alt, Oekonom, ans Chocnia, mit 1 Monat Kerker, verschärft mit 1maligem Fasten in jeder Woche. — 119. Kornel Donard, 25 J. alt, Student, aus Marseille in Frankreich, mit 1 Monat Stockhausarrest, durch 2 Fasttage in jeder Woche verschärft. — 120. Leon Kowalski, 34 Jahre alt, Schneidergeselle, aus Krakau, 3 Tage der Untersuchungshaft als Strafe angerechnet. — 121. Anton Pawlowski, 45 Jahre alt, Schneider, aus Krakau, drei Tage der Untersuchungshaft als Strafe angerechnet. — 122. Thomas Nawrot, 27 Jahre alt, ohne Beschäftigung, aus Notroszowice, mit 6 Wochen Stockhausarrest. — 123. Joseph Maculski, 24 J. alt, Grundbesitzerssohn, aus Przegalm wielki, in Polen, mit 6 Wochen Stockhausarrest. — 124. Franz Szpott, 32 J. alt, Färber und Drechsler, aus Noyon, in Frankreich, der ausgestandene Untersuchungsarrest als Strafe angerechnet. — 125. Anton Czekaj, 44 J. alt, Bedienter, aus Opatowice, in Polen, mit 3 Wochen Stockhausarrest mit 2maligem Fasten in jeder Woche.

IV. Wegen Majestätsbeleidigung: 126. Joseph Wanotek, 48 J. alt, Taglöhner, aus Bilitz, mit 1 Jahr schwerem Kerker. — 127. Joseph Kozibowicz, 65 J. alt, Schneider, aus Grzybow, mit 6 Monaten schweren Kerker. — 128. Adam Golek, 18 J. alt, Schmiedlehrling, aus Uscie solne, mit 8 Monaten schweren Kerker. — 129. Stanislaus Pirazzi, 12 J. alt, Schüler, aus Krakau, ab instantia losgesprochen. — 131. Ludwig Schröder, 28 J. alt, Organist, aus Krakau, ab instantia losgesprochen.

V. Wegen Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit (nach §. 99 C. St. G. B.) 131. Johann Walicki, 59 J. alt, Zimmermann, aus Wieliczka, mit 8 Monaten Kerker, verschärft durch 2maliges Fasten in jeder Woche.

VI. Wegen Verbrechens des Diebstahls und Betruges: 132. Adam Keskiewicz, 22 J. alt, falsch Dębkowski, Bäckerlehrling, aus Krakau, mit 1 Jahr Kerker (erschwert durch rückfälliges Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe).

Vom Herrn Dr. Zieleniewski k. k. Brunnenarzt in Krynica werden wir um Veröffentlichung der nachstehenden, ihm amtlich zugekommenen Notiz ersucht:

„Es wurden Zweifel erhoben, ob es Fremden gestattet sein werde, die galizischen Bäder während des jetzt in Galizien bestehenden Belagerungszustandes zu besuchen und sich daselbst aufzuhalten. Ueber eine diesfällige Anfrage wurde aber competenten Orts erklärt, daß jenen russisch-polnischen Staatsangehörigen, die sich in die Kurorte des Krakauer Verwaltungsgebietes im Zwecke des Kurgebrauches zu begeben beachsichtigen, und mit legalen Reisepässen ihrer Heimatsbehörden versehen sind, der Aufenthalt in den Kurorten, so lange sie sich klaglos aufführen, nicht werde beanständet werden."

Landtagsverhandlungen.

Sitzung des niederösterreichischen Landtages vom 12. Mai.

Nachdem die Versammlung über die Behandlung der noch vorhandenen Vorlagen im Allgemeinen im Sinne der Anträge des Geschäftsordnungsausschusses Beschluß gefaßt hatte, wurde eine Reihe von Gegenständen schnell erledigt. Zur Debatte gaben nur die Petitionen der Wiener Universität um einen Beitrag zur fünfhundertjährigen Jubelfeier und der Antrag auf Errichtung einer Zwangsarbeitsanstalt Anlaß. In ersterem Falle wurde über den Antrag des Finanzausschusses hinausgegangen und eine Summe von 10,000 fl. votirt. Ueber die zweite Frage war um 1 Uhr die Debatte noch nicht beendigt. Die Abgeordneten Freiherr von Hock und v. Mühlfeld bekämpfen die Ausschußanträge aus ökonomischen und rechtlichen Gründen.

Telegraphische Berichte über die Landtagssitzungen am 12. Mai.

Czernowitz. Zu Reichsrathsabgeordneten wurde Ritter v. Irmonowicz gewählt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 12. Mai. Se. k. k. Apostolische Majestät haben im Laufe des heutigen Vormittags Privataudienzen zu ertheilen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. April die Beschlüsse des oberösterreichischen Landtages vom 5. März betreffend die an 93 Gemeinden ertheilte Bewilligung höherer Gemeindezuschläge allergnädigst zu genehmigen geruht.

Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben der im vorigen Jahre abgebrannten Kirche zu Smrdow 400 fl. zu spenden geruht.

Ein Telegramm zeigt die gestern in Coburg vollzogene Vermälung des Herrn Erzherzogs Josef mit der koburgischen Prinzessin Clotilde an.

Ihre k. Hoheiten Herr Erzherzog Joseph und Gemalin begeben sich von Coburg nach Rom und werden erst im Juni in Wien eintreffen.

Staatsminister v. Schmerling, der wieder vollkommen genesen ist, begibt sich über die Feiertage nach Kremsmünster.

Der hiesige türkische Botschafter Fürst Kallimachi wird seine Urlaubsreise zum Gebrauche einer Cur erst Anfangs des nächsten Monats antreten, da derselbe dem Vernehmen nach, das Ergebniß der bevorstehenden Wiedereröffnung der Kammer in Bukarest abwarten will.

Die Thätigkeit des Kriegs-Gerichtes in Lemberg, das in letzter Zeit bei zehn Urtheile täglich sprach, brachte es dahin, daß nur noch an 150 Inquisiten ihres Urtheiles harren. Freilich sollen sich unter den noch vorzunehmenden Verhandlungen die verwickeltsten und schwierigsten Processe befinden. Die Zahl der Inquisiten auf dem Lande, d. h. in den Kreisstädten ist eine relativ höhere.

Deutschland.

Ueber das Seetreffen bei Helgoland erfährt man jetzt interessante Einzelheiten, die einen Begriff von der Heftigkeit des Kampfes gibt, in welchem die österreichische Marine ihre Feuertaufe erhielt. Eine telegraphische Nachricht der „B.-H." aus Helgoland vom 10. Mai 3 Uhr 5 Minuten meldet Folgendes: Das österreichische und das dänische Geschwader kamen gestern hier ungefähr um 11 Uhr Vormittags in Sicht und hielten beide direct auf einander ab. Um 2 Uhr wurde das Feuer zuerst durch den „Schwarzenberg" eröffnet, welchem der „Radetzky" und die Preußen folgten. Es entstand ein äußerst heftiger Kampf und ein furchtaarer Kanonendonner, der die Häuser hier erbeben machte. Wegen des starken Pulverdampfes waren die Schiffe zeitweise nicht zu erkennen, jedoch schienen durch die größere Schnelligkeit der Dänen die Verbündeten etwas in Nachtheil gerathen zu sein und dadurch ward auch wohl die Absicht der Oesterreicher, zu entern, vereitelt. Beide Parteien manövrirten lobenswerth, bis der „Schwarzenberg" zwischen zwei Breitseiten gerieth, sein Fockmast durch feindliche Granaten in Brand kam und in der Nähe der Pulverkammer zu brennen anfing. Trotzdem kämpfte er mit bewundernswerther Bravour fort, von seinen Collegen ebenso tapfer unterstützt, bis es durch Ueberhandnahme des Brandes zur Rettung von Schiff und Mannschaft geboten erschien, den Kampf abzubrechen und nach Helgoland abzuhalten, wohin der „Radetzky" und die Preußen folgten, ohne von den Dänen besonders daran behindert zu werden. Die Escadre ging in hiesiger Nähe vor Anker, bis wohin das Feuer glücklich gelöscht ward. Von hier ward alle mögliche Assistenz geboten und bestimmt, die Todten und Verwundeten hier zu landen, was indeß später aufgegeben wurde, indem die Verbündeten vorzogen, nach der Elbe abzugehen. Die Zahl der verwundeten und todten Oesterreicher beträgt angeblich ca. 100, die der Dänen 60. Im Uebrigen erscheinen beide Theile, bis auf den Verlust des Fockmastes und des Bugspriets, den der „Schwarzenberg" erlitten, gleich beschädigt. Die hier anwesende englische Fregatte „Aurora" offerirte bereitwilligst ihre Assistenz, welche dankend abgelehnt wurde. Der Tapferkeit der Oesterreicher wird allgemeiner Beifall gezollt und ist namentlich dem Brande des „Schwarzenberg" nur der Rückzug auf hier zuzuschreiben. Die Dänen sind heute nicht mehr sichtbar; die „Aurora" liegt auf hiesiger Rhede. Gerüchte (die indeß nicht verbürgt sind) sagen, daß das englische Schiff „Aurora" (oder „Black Eagle") mit den Dänen communicirt und ihnen Stellung und Stärke der Gegner verrathen habe. Der Kampf mit dem „Schwarzenberg" soll Bord an Bord gewesen sein, die Oesterreicher aus den Masten von oben geschossen und die Dänen Pechfackeln geworfen haben. Ein anderes Gerücht läßt den „Niels Juel", der mit dem „Schwarzenberg" zusammen war, später gesunken sein.

Ueber die Theilnahme des preußischen Geschwaders meldet der „Alt. Mercur" nach mündlichen Mittheilungen, daß die beiden Kanonenboote „Basilisk" und „Blitz" (mit je 2 und 3 gezogenen 24-Pfündern) sehr thätig und mit gutem Erfolg mitwirkten, während der Avisodampfer „Adler", der 4 glatte Kanonen führt, nur aus der Ferne mitwirkte und etwa 100 Schuß that.

Das in der Kieler Bucht von den Preußen genommene englische Schiff wurde am 11. wieder freigegeben. Nöthiger Reparaturen wegen konnte es jedoch erst am 12. auslaufen und seinen Weg nach der Ostsee fortsetzen. Das Schiff, ein Dampfer, schreibt man dem „Alt. Merkur" war durch den Canal gekommen und hatte bei Friedrichsort auslaufen wollen. Nach Angabe des Capitäns wäre er durch den Canal gegangen, um nicht aufgebracht zu werden, obgleich er wissen mußte, daß die Dänen ja gerade vor unserer Bucht liegen. Angeblich wäre das Schiff als Schleppdampfer nach Rußland verkauft. Da nun diese Aussagen sehr verdächtig erschienen, auch die Papiere nicht in Ordnung waren (es sollen englische und holländische — nach andern gar keine Papiere vorgefunden sein) so ward von den hiesigen Commandanten, der gerade bei Holtenau anwesend war, der Führer in Verhaft genommen und das Schiff mit Beschlag belegt und in den innern Hafen geführt, wo es sich bei dem Anlegen an das Bollwerk des Eisenbahndammes so das Vordertheil ramponirte, daß es sofort in Reparatur genommen werden mußte. Der „N. P. Z." wird aus Kiel geschrieben: Die Beanständung des Schiffes beruhte mehr auf Mißverständnissen, wozu das brüske Verhalten des englischen Schiffscapitäns Anlaß gab. Einem Schiffe mit neutraler Flagge, wie die englische, kann man allerdings die freie Einfahrt in einen — wenn nicht blokirten — Hafen nicht verwehren; doch besitzen die Commandanten von Kiel und Friedrichsort die Weisung, jedes Schiff zu visitiren und eine Vidirung der Papiere vorzunehmen. Niemand weigerte sich bisher noch, dieser Anordnung Folge zu leisten; nur der Capitän des erwähnten englischen Schiffes setzte der an ihn ergangenen Aufforderung, sich zu legitimiren, Trotz entgegen, indem er hochmüthig sich auf seine Abstammung berief und zu verstehen gab, daß ein Engländer sich nicht von preußischen Soldaten examiniren lassen würde. Die preußischen Soldaten belehrten ihn jedoch eines Besserem und riefen ihm ins Gedächtniß, daß auf deutschem Boden auch ein Brite sich den Gesetzen zu fügen hat. Gestern fand der Capitän sich veranlaßt, seine Papiere dem Stellvertreter unseres nach Altona zur Truppen-Inspicirung abgereisten Commandanten vorzuzeigen und das Ansuchen um Gestattung der Weiterfahrt zu stellen, das sofort bewilligt wurde.

Von der Dannevirke nach Missunde und anderswo haben die Dänen Telegraphen-Linien errichtet gehabt, deren Materialien jetzt die Preußen zu anderen Zwecken verwenden. So hat man in letzter Zeit Fehmern mit dem Festlande telegraphisch in Verbindung gesetzt und soeben in diesen Tagen ein Telegraphendrath von Kiel nach Friedrichsort gezogen, dessen Richtung über Wiek, Holtenau und längs des Strandes in die Festung einmündet.

Man hatte gehofft, die Preußen würden noch vor dem Eintritt des Waffenstillstandes (die theoretische Unterscheidung zwischen Waffenstillstand und Waffenruhe scheint uns doch zu sehr gesucht) Alsen nehmen. Aus einer Notiz der officiösen Berliner „Nordd. Allg. Ztg." scheint hervorzugehen, daß dies nicht der Fall sein wird, und zwar deshalb nicht, weil augenblicklich der Typhus große Verheerungen anrichtet.

Die Nachricht, daß Generallieutenant v. d. Mülbe wegen Krankheit von dem Commando der Occupationstruppen in Jütland entbunden sei, ist dahin zu berichtigen, daß derselbe nach wie vor die combinirte Garde-Division in Jütland commandirt, wohl aber, weil er sich den Fuß vertreten hat, momentan verhindert ist, das Pferd zu besteigen.

Aus Gravenstein, vom 5. d. M., schreibt man der „Köln. Ztg.": Die fortificatorische Desarmirung der Düppeler Schanzen ist nun auch beendet und seit einigen Tagen bereits mit der Einebnung der Schanzen begonnen worden. Bald wird man von dem dänischen Schutz- und Trutzwerk nichts mehr bemerken, außer vielleicht einigen Linien, welche für nunmehrige preußische Position von Wichtigkeit sein dürften. Von Schanze 1, 2 und 4 sind nur noch geringe Ueberreste vorhanden, Nr. 3 ist total verschwunden. Eine Einebnung des in seiner Ausdehnung so colossalen Brückenkopfes erschien deshalb nicht rathsam, da wohl als sicher anzunehmen ist, daß der Feind die etwa 400 Schritt von seinen Alsener Batterien entfernte große Arbeitermasse nicht ruhig an dem Zerstörungswerk arbeiten lassen möchte. Lediglich aus diesem Grund ist Sprengung des Brückenkopfs durch 7 Minen vorgenommen worden, und zwar gestern Morgens. Störungen durch die feindlichen Schiffe bei den Einebnungsarbeiten, mit denen täglich 3000 Mann Pioniere und Infanteristen beschäftigt sind, sind bis jetzt nicht vorgekommen. „Rolf Krake" ist nach 14tägiger Abwesenheit gestern wieder in den Höruphaff aus Alsen eingelaufen.

Das Verordnungsblatt für Schleswig enthält eine Verfügung der Civilcommissäre, welche die deutsche Sprache für Wiesharde als Schul- und Kirchensprache einführt, da es der fast einstimmige Wunsch der Bevölkerung ist; für Tondern wurde nach nunmehriger sorgfältiger Untersuchung in Uebereinstimmung mit den Wünschen der Bevölkerung die deutsche Sprache, jedoch für Mittelclassen wöchentlich 4 Stunden in dänischer Sprache eingeführt. Die in Mögeltondern erscheinende „Vest Sleswigske Tidende" wurde verboten.

Zur Landesversammlung in Rendsburg, 9. Mai schreibt man dem „A. M.": Es laufen immer neue Nachrichten ein, daß Tausende, ja viele Tausende wegen nicht ausreichender Beförderungsmittel auf den Eisenbahnen ꝛc. Rendsburg zur großen Volksversammlung gestern gar nicht haben erreichen können. So sind mehrere Tausende in Neumünster zurückgeblieben und haben da auf eigene Hand einen besondern Volkstag abgehalten. Andere kamen erst inmitten der Verhandlungen und wieder andere post festum hier an. Die Locomotiven haben zum Theil die Züge kaum schleppen können. Es ist natürlich die große Masse gestern nach Nord und Süd zurückbefördert worden; doch haben viele hier übernachten müssen und im Laufe des Tages verrinnt der Strom erst gänzlich. Dem Vernehmen nach ist Aussicht vorhanden, die gehaltenen Reden nach stenographischen Aufzeichnungen im Druck erscheinen zu sehen. Es waren mehrere Stenographen und nicht wenige fremde Journalisten hier anwesend. Ein Altonaer Photograph hat für eine bildliche Darstellung der Versammlung Sorge getragen.

Die Leiche des kürzlich in Paris verstorbenen Grafen Roger Raczynski ist am 10. d. in Posen eingetroffen und nach dem Gute Rogalin, wo sie dem Erbbegräbniß beigesetzt werden soll, hinübergebracht worden.

Frankreich.

Paris, 10. Mai. Daß gestern in der Londoner Conferenz „eine Suspension der Feindseligkeiten zu Lande und zur See auf einen Monat vom 12. Mai ab nebst Aufhebung der Blokade" vereinbart worden ist, wird heute vom Morgen-Moniteur ganz kurz angezeigt. — Am 7. d. ist dem Senate ein kaiserliches Decret zugegangen, welches die Art. 22 und 30 des Decrets vom 3. Febr. 1861 abändert. Es handelt sich dabei um Petitionen, welche dem Senate irgendwelche Verfassungswidrigkeit denunciren. Bisher mußte, laut Art. 22, jede derartige Petition in öffentlicher Sitzung verlesen werden, auch wenn sie dann durch die Vorfrage kurz abgewiesen wurde. Der Moniteur mußte sie abdrucken und das Land erhielt davon Kenntniß. Das soll nun aufhören. Fortan soll es so gehalten werden, daß, wenn die Commission sich summarisch für die Vorfrage entschieden hat, die Petition damit abgethan ist. — Herzog von Persigny hat in Roanne als Präsident eines landwirthschaftlichen Festes eine Rede gehalten, welche der Morgen-Moniteur heute des vollständigen Abdruckes würdig erachtet. Der eigentliche Kern derselben ist, daß nicht die großen Städte, sondern die Provinzen und das

platte Land die öffentliche Meinung der ganzen Statsgesellschaft unverfälscht darstellen. — Die japanischen Gesandten sind gestern vom Prinzen Napoleon und der Prinzessin Marie Clotilde empfangen worden. Heute haben sie sich nach Cherbourg begeben und werden von da übermorgen zu Schiff nach Havre fahren. — Herr Berryer wäre, als er nach seiner Rede sofort die Kammer verließ, beinahe ums Leben gekommen. Sein Wagen warf um, als er nach Hause fuhr; er soll jedoch nicht verwundet sein. — Lord Cowley, der in Familienangelegenheiten London besuchte, ist wieder in Paris zurück.

Im Proceß Pommerais, der am Montag in Paris begann, hat der Advocat Lachaud, der vor 24 Jahren auch schon die Giftmischerin Lafarge vertheidigte, die Vertheidigung des Angeklagten übernommen. Pommerais ist etwa 33 Jahre alt und hat ein ziemlich einnehmendes Aeußere, doch hat sein Kopf für manche Augenblicke Aehnlichkeit mit denen eines Fuchses, der hart gedrängt über eine neue List nachsinnt, um seinen Verfolgern zu entgehen. Pommerais nennt sich Graf, und scheint sich diesen Titel selbst beigelegt zu haben, da ihn keiner seiner Vorfahren führte. Sein Familienwappen besteht aus einem Drachen, der einige Aepfel bewacht, mit der Ueberschrift: Quis poma aurea tanget? Auch um Orden, namentlich päpstliche, hatte sich Pommerais beworben, doch ohne Erfolg. Auf die Bemerkung des Präsidenten, daß er die Religiosität und die Ergebenheit gegen den päpstlichen Stuhl, mit welchem er sein Gesuch um Verleihung eines geistlichen Ordens motivirte, sonst wenig an den Tag lege, entschuldigte sich Pommerais damit, daß er den Inhalt des italienisch eingebrachten Gesuches nicht verstanden habe. Der Zudrang des Publicums zu diesem Processe, in dem 65 Zeugen auftreten, ist ein ungeheurer, besonders Damen hatten sich sehr stark um Eintrittskarten beworben.

Nachrichten aus Tunis vom 2. d. melden, daß der Bey sich in seinem Sommerpalast Barda (ungefähr zwei Stunden von Tunis) befindet. Er ist ernstlich krank, was auch zu dem Gerücht seines Todes Anlaß gegeben. Ein großer Theil der Truppen in der Provinz ist zu den Insurgenten übergegangen, so auch die Besatzung von Susa, von wo der Dampfer „Alexander" den tunesischen General, der dort commandirte, zurückgebracht hat. Die ganze Bewegung scheint nach den französischen Berichten gegen den englischen Einfluß gerichtet zu sein, den der erste Minister des Bey angeblich in hohem Grade begünstigte.

Italien.

Aus Rom, 7. d., wird telegraphisch gemeldet: Die päpstliche Regierung hat den polnischen Geistlichen, welche von Rußland zum Tode verurtheilt, nach Rom geflüchtet sind, ein Pilgerhospiz zum Asyl angewiesen. Ein päpstliches Rescript, dem vom Giornale veröffentlicht wird, genehmigt die Emission von 2½ Millionen 5procentiger consolidirter Rente.

Der „NPZ." wird aus Turin geschrieben: Der Gesundheitszustand des Papstes hat sich einigermaßen verschlimmert. In Folge allzugroßer Anstrengungen erlitt er am vergangenen Ersten, als er in der Capelle des Vaticans eine Enkelin der Königin Maria Theresia firmte, eine Ohnmacht, die sich Tags darauf wiederholte und schließlich in ein Fieber überging, von welchem er sich noch nicht erholt hat. Bei dem hohen Alter Pius' IX. sind diese Nachrichten immerhin bedenklich; hier verlautet auch, daß zu Rom in allen Kirchen Bittgebete eingeführt sind, die in der Regel erst abgehalten werden, wenn die Krankheit von größerer Bedeutung erscheint.

Rußland.

Aus dem Lublinischen läßt sich die Gaz. nar. schreiben, daß bereits mehrere Halbpelotons unter Anführung von Männern, die seit 15 Monaten den Guerillakrieg führen und die Oertlichkeit genau kennen, in den dortigen Bezirken herumstreichen. Im Lublinischen befinden sich gegenwärtig 6 Pelotons-Abtheilungen Cavallerie und einige kleine Insurgenten-Compagnien. Besonders thut sich das Commando des Israeliten Chaimek hervor, dessen Evolutionen die Bewunderung der russischen Officiere erregen (!) In Podlachien seien ebenfalls mehrere Trupps thätig, darunter eine Abtheilung Einer's, der durchaus nicht in Sümpfen zu Grunde gegangen sei, wie „Dz. pow." im März berichtet. Krysiński habe zwar mit ungeheuren Schwierigkeiten zu kämpfen, behaupte sich aber inmitten der zahlreichen russischen Besatzungen, indem ihm hauptsächlich die Hilfe der Bauern zu statten komme (?!).

Mit Tagesbefehl an die Warschauer Polizei vom 7. d. wurde angeordnet, daß alle Hauseigenthümer, welche Administratoren halten, eine schriftliche Erklärung abgeben müssen, daß sie für die von ihnen bestellten Leute bezüglich der Beobachtung der polizeilichen Vorschriften mit Person und Vermögen die Haftung übernehmen; jene Eigenthümer dagegen, die ihre Häuser selbst verwalten, müssen erklären, daß sie alle die Polizei betreffenden Geschäfte selbst ausführen werden. In jedem Falle muß der Bestellte mit den polizeilichen Vorschriften hinlänglich vertraut sein, gut lesen und schreiben können, insbesondere aber eine gute Conduite haben. Hauseigenthümer, die des Schreibens nicht kundig sind, müssen Schreiber halten.

Im „Dzien. pow." finden wir folgende Nachrichten aus der Provinz. Opatów. Unweit dem Dorfe Osówka wurden im Wald vergrabene Waffen, namentlich 100 Stutzen, Säbel u. s. w. gefunden. — Prasnysz. Der Militärbehörde hat sich mit den Waffen in der Hand ein gewisser Sobotka, Hängegendarm, freiwillig gestellt. Im Chorzeller Walde wurden fünf schlafende Hängegendarmen mit Waffen in der Hand festgenommen. — Radom. Am 19. v. ergriffen Landleute aus dem Dorf Drohmilów 5 Insurgenten und lieferten sie der Militärbehörde aus. — An diesem Tage verbrannten in Trąbka 20 Bauernhütten, 16 Scheunen und 8 Schaffställe, ferner viele andere landwirthschaftliche Gebäude. Der Verlust ist noch nicht ermittelt. — Augustow. Aus unbekannter Ursache brach am 29. v. im Dorf Żernow, 5 Werst von der Stadt Augustow entfernt, Feuer aus, in Folge dessen 14 Häuser, 3 Scheunen und viele andere Baulichkeiten sammt der eingeheimsten Ernte verbrannten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 14. Mai.

* Die Notiz, in welcher der „Czas" sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß Professor Wacholz, der, weil er „nicht polnisch könne," „vielleicht ganz gewiß nicht [wörtlich!] mit der polnischen Literatur genug vertraut sein dürfte", aus Anlaß der 500jährigen Jubiläumsfeier der hiesigen Universität die Festschrift, eine Geschichte derselben schreibt, erscheint gradezu unerklärlich. Das nächstens erscheinende Maiheft der hiesigen polnischen juridischen Zeitschrift wird aus Anlaß der Jubelfeier eine Monographie bringen. Sicherem Vernehmen nach wird die hiesige gelehrte Gesellschaft zu gleichem Zwecke ein umfassenderes polnisches Werk herausgeben und sollen auch andere Privatarbeiten erscheinen. Leider werden diese schätzbaren Arbeiten, weil polnisch geschrieben, der übrigen gelehrten Welt schwer zugänglich sein. Prof. Wacholz hat, wie wir nachträglich erfahren, nie die Absicht gehabt, sein Werk über die Geschichte zur Jubelfeier herauszugeben — er arbeitet daran schon sehr lange und wird den 1. Band davon vielleicht erst in 2 oder drei Jahren herausgeben. — Es soll eine mühsame in wissenschaftlicher Beziehung äußerst interessante Arbeit sein. Die Angaben des „Czas" und der Herren Correspondenten der deutschen Zeitungen sind alle aus der Luft gegriffen. Der „Czas" sollte und müßte doch darüber unterrichtet sein, was in den Kreisen der hiesigen Gelehrten vorgeht; wenn er also absichtlich eine irrige Angabe gemacht hat, um eine hämische Bemerkung, eine Sottise daranzuknüpfen, so war es ihm wohl nur um einen Coup de Jarnac gegen einen Mann zu thun, der das Unglück hat, durch seinen Namen gegen seine polnischen Collegen Dietl, Führich, Hammer, Zoll, Deichmann rc. rc. unliebsam abzustechen.

* Die Eismänner Pankratius u. Comp. haben es diesmal gnädig gemacht, es wehte nur ein kühler Wind, der jedoch die Mailuft nicht gänzlich verscheuchte und Cache-nez und Winterkleid nicht mehr durchaus nöthig machte. Pfingsten wird wohl auch für diesmal seinen Ruf als „liebliches Fest" retten. Nach altem Herkommen werden die Feiertage gewiß wieder einen großen Theil der Bevölkerung nach den schönen Bielany ziehen — zu Wasser und zu Land, in eigner Equipage und gemiethetem Cabriolet. Allen, welche die Lustpartie in Gesellschaft und en masse zu machen vorziehen, kündigt der Unternehmer H. Wójcicki auch heuer an, daß am Weichselufer auf dem Zwierzyniec morgen und übermorgen bequeme Galeeren in Bereitschaft stehen, welche unter Begleitung der Regimentsmusik von Hannover zweimal an beiden Festtagen früh 8 Uhr und um 1 Uhr Nachm. die Lustfahrer nach Bielany überführen.

α Der „Dzien. powsz." ist uns heute nicht zugekommen.

* Gestern verstarb hier nach langen Leiden der Gutsbesitzer, Krakauer Bürger und Mitglied der früheren galizischen Stände, Hr. Alexander Brześciański von Rybotycze, Schwiegervater des Curators der Krakauer Versicherungsgesellschaft, Hrn. Franz Trzecieski, welchen Familienbande mit den angesehensten Häusern Galiziens verknüpften, im 84. Lebensjahr.

* Die Kunstausstellung, welche mit 87 Nummern eröffnet wurde und im Laufe der Monate bis zu 157 anwuchs, wird laut Ankündigung der Direction des Kunstvereins am 20. d. geschlossen. Am 28. d. früh 11 Uhr findet die Auslosung der zur Ausspielung unter die Actionäre angekauften Bilder statt.

α Herr Kasimir Henisch antwortet in einer Replik in der „Gaz. narod." dem Herrn Miłaszewski auf sein Schreiben im „Czas" über die Pachtung des Krakauer Theaters. Indem sich Herr Henisch auf 15 Zeugen, hiesige Bürger und Gutsbesitzer, die namentlich angeführt werden, beruft, erwidert er, daß Herr Miłaszewski allerdings bereit war, das Theater in Pacht zu überlassen, wofür ihm der Betrag von 3000 fl. ö. W. geboten wurde, er jedoch 6000 fl. und außerdem eine Caution von 10.000 fl. verlangt hatte, worauf Herr Henisch nicht einging, ihm aber einen Termin von einem Monat gab. Daraus concludirt Herr Henisch, daß er in der That von vielen Bürgern zur Unterhandlung wegen der Pachtung des Theaters ermächtigt war; daß er nicht aus eigenem Antrieb und auch nicht, wie Herr Miłaszewski sich äußerte, „um das Theater unter seine (Henisch) Direction zu bringen," sondern auf Ansuchen jener Männer handelte; daß Herr Miłaszewski den Delegirten ausdrücklich den Willen äußerte, ihnen das Theater zu überlassen und dieses in seinem Schreiben im „Czas" vom 30 v. M. bestätigte, was freilich mit einem früheren Schreiben vom 15. v. M. nicht in Einklang zu bringen sei. Der einmonatliche Termin verstrich resultatslos, weil die um die polnische Bühne sich interessirenden Bürger (obywatele) die sehr schwer zu erfüllenden Bedingungen nicht annehmen wollten.

* In Lemberg ist bei Poremba (134 S. 8°) eine historische Skizze über die Huzulen (Hucuły) von dem griechisch-katholischen Seelsorger P. Sophron Witwicki in Żabie erschienen mit einer geographischen Karte des jetzigen Wohnorts dieses Bergvolkes, welche ihre Herkunft, die Geognosie der Berge, Mineralien, Salz, Kohle, Wohnungen, die Unterhaltungsmittel der Leute, ihr Leben in religiöser, moralischer, physischer Beziehung, Kleidung, Sprache, Bräuche und Sitten, ihr kriegerisches Naturel und Anschauungsweise u. s. f. beschreibt. Den Schluß bilden zwei Lieder in ruthenischer Sprache. Der Reinertrag des in 2000 Exemplaren herausgegebenen Werkchens ist zum Besten des Instituts für Taubstumme in Lemberg bestimmt und soll längstens in zwei Jahren dem hohen Landesausschuß eingehändigt werden.

α Die „Gazeta narodowa" bringt an der Spitze ihres Blattes vom 11. d. ein vom Lemberger k. k. Kriegsgerichte gefälltes und vom k. k. Militär-Obergerichte bestätigtes Urtheil, wornach der Gutsverwalter in Balice Constantin Węglowski und der Redacteur der „Gazeta narodowa" Vitalis Smochowski, ersterer wegen Verfassung des aufreizenden Correspondenz-Artikels unter der Aufschrift: „Od Mościsk, warty chłopskie i rewizye", letzterer wegen Einschaltung dieses Artikels in der Nr. 255 vom 13. December v. J., laut Kundmachung vom 27. Februar 1864 in Anwendung des §. 556 des M.-St.-G.-B. und der §§. 35 und 39 des Preßgesetzes vom 17. December 1862 nebst Verlust der für die „Gaz. nar." erlegten Caution im Betrage von 60 fl. ein jeder mit 1monatlichem Kerker bestraft wurde, mit dem Beifügen, daß dieses Urtheil in der amtlichen „Lemberger Zeitung" und in der „Gazeta narodowa" auf Kosten der Verurtheilten veröffentlicht werde.

** Die „Nár. Listy" brachten neulich den Hilferuf eines angeblich in Olmütz internirten polnischen Priesters P. Leon Jalowiecki. Wie nun der „Neuen Zeit" aus „verläßlichster" Quelle mitgetheilt wird, gibt es unter den in Olmütz internirten Polen einen P. Leon Jalowiecki gar nicht.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Der „W. G.-B." meldet: „Gutem Vernehmen nach sind zwischen dem Finanzminister und den Contrahenten der neuen Anleihe Verhandlungen wegen Uebernahme des Restes der Anleihe im Zuge."

— Berichten aus Brody zufolge dürfte die russische Regierung die Einfuhrverbote auf Fleisch, Häute, lebendes Vieh, Getreide, Mehl, Sensen und einige andere Artikel, deren Eingang mit Rücksicht auf den polnischen Aufstand prohibirt wurde, demnächst aufheben.

Breslau, 13. Mai. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 66 — 75. Gelber 62 — 69 Roggen 44 — 47. Gerste 35 — 41. Hafer 28 — 32. Erbsen 44 — 55. — Winterrübsen per 150 Pfund Brutto: — Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währung außer Agio) von 9—13½ Thlr. Weißer von 8—17 Thlr.

Berlin, 12. Mai. Freiw. Anlehen 100. — 5% Met. 63. — Wien 86½. — 1860er-Lose 83½. — Nat.-Anl. 70. — Staatsb. 108¼. — Credit-Actien 84½. — Credit-Lose —. — Böhm. Westbahn 68¼. — 1864er Lose 55⅞.

Frankfurt, 12. Mai. 5perc. Met. 62. — Anl. vom J. 1859 79¼. — Wien 101⅝. — Bankactien 790. — 1854er Lose 77½. — Nat.-Anl. 68. — Staatsb. 189. — Cred.-Act. 199. — 1860er Lose 83½. — 1864er Lose 98¾.

Hamburg, 12. Mai. Credit-Actien 68½. — Nat.-Anlehen 83¼. — 1860er Lose 82⅜. — Wien —.—.

Paris, 15. Mai. Schlußcurse: 3percent. Rente 66.60. — 4½percent. 93.—. — Staatsbahn 405. — Credit-Mobilier 1152. — Lomb. 535. — Oesterr. 1860er Lose —.— — Piem. Rente 68.70. — Consols mit 90¼ gemeldet.

Amsterdam, 12. Mai. Dort verz. 79⅝. — 5perc. Met. 58⅞. — 2½perc. 29$\frac{11}{16}$. — Nat.-Anl. 64$\frac{13}{16}$. — Wien 98½.

London, 12. Mai. Schlußconsols 90¼. — Wien —.—. — Lomb. 21⅛ — Silber —. — Türk. Consols 50⅜.

Wien, 13. Mai. Abend. Nordb. 183.10.— Creditactien 193.50. — 1860er Lose 95.90. — 1864er Lose 96.10.

Paris, 11. Mai Nachm. Rente 66.80.

Lemberg, 12. Mai. Holländer Dukaten 5.38 Geld, 5.44 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.41 Geld, 5.47 W. — Russischer halber Imperial 9.36 G., 9.49 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.78 G., 1.80 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.72 G., 1.73 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 73.13 G., 73.85 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 76.83 G., 77.57 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.22 G., 73.88 W. — National-Anlehen ohne Coup. 79.92 G. 80.68 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 213.67 G. 215.67 W.

Krakauer Cours am 13. Mai. Altes polnisches Silber für fl. p. 100 fl. p. 106 verl., 105 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 111 verl., 109 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. p. 94⅓ verlangt, 93⅓ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 413 verl., 409 bez. — Russische Papierrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 163 verl., 161 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. öst. W. 172½ verl., 170½ bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 87⅔ verl., 86⅔ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 114½ verl., 113½ bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.48 verl., 5.38 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.47 verl., 5.37 bez. — Napoleond'ors fl. 9.30 verl., fl. 9.16 bez. — Russische Imperials fl. 9.54 verl., fl. 9.40 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in österr. W. 74⅔ verl., 73⅔ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in C.-Mze. fl. 77¾ verl., 76¾ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 73⅔ verl. 72⅔ bez. — Actien der Carl Ludwigs-Bahn, ohne Coupons fl. österr. Währ. 216 verl., 214 bezahlt.

Krakau, 13. Mai. Die gestrige Getreidezufuhr zur Gränze des Königr. Polen war beträchtlich, und alles in großen Partien herangefahrene Getreide fand sofort Abgang zu den notirten Preisen des letzten Marktes. Zu denselben Preisen wurde viel Getreide für baldige Ablieferung angekauft. Hier war heute der Markt etwas ruhiger, zumal aus Preußen die Kaufleute ausblieben. Transito fast nichts gekauft; nur in inneren Handel Roggen gekauft für Locobedarf, bez. 4.90, 5, der schönste 5.10, 5.15 fl. ö. W., jedoch nur im Detail-Verkauf, größere Partien zum Export nach Niederösterreich hielten sich nicht im Preis von 5 fl. ö. Währ. Gerste ziemlich viel gekauft von den hiesigen Graupenhändlern, bez. 5, 5.25, 5.40. Rother Weizen, ansehnlich zum Verkauf angeboten, fand keinen Absatz; nur kleine Partien bez. zu Preisen des vergangenen Marktes. Im Allgemeinen verlor die Handelsstimmung hier an Lebhaftigkeit.

Neueste Nachrichten.

Aus dem Żółkiewer Kreise wird der „L. Z." berichtet, daß am 8. d. M. auf den Feldern zwischen Krystynopol und Parchacz mehrere leinene Säcke mit 4080 scharfen Patronen in der Erde verscharrt gefunden wurden.

Der Schweizer Bundesrath, heißt es in Berichten aus Bern, wird von Oesterreich die Auslieferung Langiewicz' verlangen, welcher noch immer in Josephstadt internirt ist. Das Verlangen wird damit begründet, daß Langiewicz Schweizer Bürger ist. Diese Nachricht sieht einer Ente so ähnlich, wie ein Ei dem andern.

Ueber das Seegefecht bei Helgoland geht der „NZ." aus Hamburg vom 11. ein Schreiben zu, dem wir ergänzend Folgendes entnehmen: „Ein Urtheil über den Ausgang des Gefechts wird sich erst fällen lassen, wenn man erfährt, was aus dem „Niels Juel" geworden ist. Die Fregatte „Schwarzenberg" war ihm bis auf 40 Fuß nahe gekommen und hätte ihn geentert und in Grund gebohrt, wenn nicht die Rauchwolken des Brandes sie völlig in Nacht gehüllt hätten, während dessen „Niels Juel" die Flucht ergriff. Die preußischen Kanonenboote haben den Dänen hart zugesetzt. Die preußischen Geschütze waren von mörderischer Wirkung. Augenzeugen sagen, die Kanonenboote wären dicht an und gewissermaßen unter den dänischen Schiffen gewesen und, während sie feuerten, diesen unerreichbar geblieben. Der Brand der Fregatte „Schwarzenberg", die sehr schlimm zugerichtet ist, entstand dadurch, daß in einen Hügel von Granaten, der an Bord aufgehäuft lag, eine dänische Granate hineinfeuerte, dort platzte und nun eine entsetzliche Explosion veranlaßte. Es wird behauptet, der „Niels Juel" sei zu Grunde gerichtet und auch sonst den Dänen ein Schaden zugefügt, der den nicht unbedeutenden auf Seite der Verbündeten übersteige. — Den „Hamburger Nachrichten" wird geschrieben: Der Radetzky ward durch das in einem Seegefecht eine wunderbare Rolle spielende neutrale englische Kriegsschiff längere Zeit verhindert, am Kampfe sich zu betheiligen, bis es ihm gelang, thätig einzugreifen. Inzwischen waren die preuß. Kanonenboote „Blitz" und „Basilisk" dem Feind so nahe an den Leib gerückt, daß sie unter der Schußlinie der hochbordigen feindlichen Schiffe waren, kein Schuß sie traf, jeder ihrer Schüsse aber treffen mußte, angeblich 60 pr. Boot, 50 vom „Adler". Die eine dänische Fregatte soll ein Loch von 14 Fuß gehabt haben und im sinkenden Zustand nach Norden gegangen sein.

Cardinal Morichini ist vom Gerichtshof in Ancona von den gegen ihn erhobenen Anklagen freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt worden. Die Anklage hat auf Widersetzlichkeit gegen die Behörden rc. gelautet.

Wien, 13. Mai. Die Verhandlungen mit den Uebernehmern der 23½ Millionen des Anlehens haben, wie wir vernehmen, zu einem günstigen Resultate geführt, in Folge dessen das ganze Anlehen in die Hände eines Syndicates übergegangen ist.

In der Sitzung des niederösterreichischen Bundestages wurde über die Erhöhung der Verpflegskosten in den Wiener Krankenhäusern auf 31 kr. für den Kopf und Tag verhandelt, auf welche der Landtag nicht eingehen will. Zur Feier des Jubiläums der Wiener Universität hat der Landtag zehntausend Gulden votirt.

Aus Paris schreibt man der „G. C.", daß in den Kreisen der Italianissimi zwar mit Ostentation davon gesprochen wird, Menotti Garibaldi sei auf dringende Einladung des Palais royal nach Paris gekommen, mit Ausnahme des Prinzen Napoleon habe derselbe jedoch keine officielle Persönlichkeit gesehen; im Hotel des Cav. Nigra, der nicht zu Hause war, habe er seine Karte abgegeben, aber keinen Gegenbesuch erhalten.

Brünn, 12. Mai [„Pr."]. In der heutigen Abendsitzung beantwortet der Statthalter, Baron Poche, die von Bily und Genossen gestellte Interpellation wegen Gleichberechtigung in Bezug auf die Gerichtssprache; er bezeichnet die gemachten Angaben als unrichtig und unbegründet, sagt, die gesetzlichen Bestimmungen würden befolgt, übrigens sei die Justiz Reichssache.

Hermannstadt, 13. Mai. Für den siebenbürgischen Landtag wurden in Maros Vasárhely Graf Teleki Domokos und Baron Albert Bauffy wiedergewählt.

Hamburg, 13. Mai [„Czas"] Die deutsche Escadre im Kampf bei Helgoland (9. d.) bestand aus 2 Fregatten und 1 Corvette, zusammen 102 Geschütze. Die Verluste betrugen 14 Todte, 54 Verwundete.

Ein Telegramm der „Presse" aus Hamburg, 13. d., meldet: In Abwesenheit des preußischen Civilcommissärs für Schleswig nahm der österreichische Commissär Herr v. Revertera die Resolutionen der Rendsburger Volksversammlung vorgestern (Mittwoch) zur Unterbreitung in Wien und Berlin aus den Händen der Schleswiger Delegirten Lorenzen und Hansen entgegen. Hr. v. Revertera soll unter Anderm den Delegirten bemerkt haben: Oesterreich sei sich von Anfang an seines Zieles in den Herzogthümern bewußt gewesen und würde sich durch solche unnütze Demonstrationen nicht davon abbringen lassen.

Paris, 13. Mai. In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers beantwortete Staatsminister Rouher eine längere Rede J. Favre's über die dänische Frage. Rouher sagt, er habe mit Schmerz die Invasion der Herzogthümer gesehen. Er könne gewisse Fragen nicht besprechen, weil die Conferenz versammelt ist, und beschränke sich darauf, die auf die Zeit bis zum Zusammentritt der Conferenz bezüglichen Bemerkungen Favre's zu widerlegen. Frankreich hat nicht die Absicht den Vertrag von 1852 anzugreifen. Um diesen Vertrag zu stützen, wird England einen leichten Sieg auf dem Meere haben; aber, sollte Frankreich gegen den Rhein marschiren, um nach Dänemark zu gelangen? Wenn Frankreich seine Schätze für ein solches Unternehmen in Anspruch nehmen könnte, so würden wir eher für Pólen uns gewaffnet haben. Aber die Politik der Regierung ist keine Gefühlspolitik, wenn auch Dänemark unsere Sympathien hat. Wenn solche Fragen auftauchen, beginnt eine dem Lande ergebene Regierung nicht den Krieg, ohne früher alle Combinationen erschöpft zu haben, welche die Erhaltung des Friedens sichern können. Allenthalben haben wir den Vertrag von 1852 geachtet, wir haben alle Mittel angenommen, um den Frieden wieder herzustellen. Der Minister schließt mit dem Ausdrucke seiner Hoffnung, daß die Conferenz den Frieden bringen werde.

London, 13. Mai [„Wiek"]. Die gestrige Conferenz-Sitzung hat zu keinem Resultat geführt. Die gegenseitigen Standpuncte dieser Angelegenheit gegenüber sind nicht aufgeklärt worden. Keinerseits wurden entschiedene Anträge gestellt. Nächste Sitzung Dienstag 17. d.

Turin, 12. Mai. In der Deputirtenkammer constatirt der Minister des Aeußern, daß das Princip der Nichtintervention die Grundlage der Verhandlung über die römische Frage bilde. Er wolle keine vorzeitigen Hoffnungen oder unkluge Ungeduld erwecken, nichts jedoch rechtfertigte eine Entmuthigung.

Levantinische Post. (Mittelst des Lloyddampfers heute in Triest eingelangt.) Constantinopel, 7. Mai. Haider Effendi, Gesandter in Teheran, jetzt auf Urlaub, ist als Commissär der Pforte nach Tunis abgegangen. Der frühere Großvezier Kibrisli Mehemed Pascha wurde von Adrianopel zurückberufen. In den Arsenalen und Militärwerkstätten herrscht große Thätigkeit. Commissäre werden in die Provinzen geschickt, um die Steuerrückstände einzutreiben. Die Dardanellen sollen nun Befestigungen erhalten, die Forts am schwarzen Meere werden ausgebessert oder neugebaut und ausgerüstet.

Athen, 7. Mai. In der Nationalversammlung soll wegen des Besuchs des Königs bei Canaris und wegen der Ernennung Zaimis' zum Statthalter der jonischen Inseln interpellirt werden. Mehrere Offiziere aus der Oppositionspartei wurden zu Adjutanten und Ordonnanzofficieren des Königs ernannt. In vierzehn Tagen tritt der König die Rundreise durch das Land an. In Patras wird dann der Lord Obercommissär eintreffen, um die jonischen Inseln dem Könige zu übergeben, der dann, von den Gesandten begleitet, sich auf dieselben begiebt, um sie in Besitz zu nehmen. Der russische, preußische und englische Gesandte gehen auf Urlaub. Bei Lamia soll ein Lager errichtet werden, um die Gränze gegen die Räuber zu sichern. Eine aus der Türkei kommende Räuberbande ist, 88 Mann stark, in Antichis eingedrungen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Des h. Pfingst-Festes wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes Dinstag.

Amtsblatt.

Kundmachung (507. 1)

Erkenntniß.

Das k. k. Landesgericht in Strafsachen als Preßgericht zu **Venedig** hat kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der dortigen kais. kön. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt der Nummer 17 ddto. 24. April 1864 der in Turin jeden Sonntag erscheinenden humoristischen Zeitschrift: „Pasquino" das im §. 64 St. Ges. näher bezeichnete Verbrechen der Beleidigung der Mitglieder des kaiserlichen Hauses begründe und hat zugleich nach §. 36 des Preßgesezzes vom 17. Dezember 1862 bezüglich der obenangeführten Nummer das Verbot der weiteren Verbreitung ausgesprochen.

Venedig am 4. Mai 1864. Z. 4986.

N. 8143. **Concurs-Eröffnung.** (494. 1-3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird über das gesammte, wo immer befindliche bewegliche, ferner über das in den Kronländern, für welche das Gesetz v. 20. November 1862 Nr. 251 RG. Wirksamkeit hat, gelegene unbewegliche Vermögen des Moritz Barber protocollirten Getreidehändlers in Lipnik der Concurs eröffnet. Es werden daher alle diejenigen, welche an denselben eine Forderung zu stellen haben, hiemit erinnert, ihre auf was immer für einem Rechtstitel sich gründenden bis 17. Juni 1864 mittelst eines förmlichen gegen den Concurmassavertreter Dr. Szlachtowski, welchem Dr. Witski substituirt wird, gerichteten Gesuches so gewiß anzumelden, als widrigens sie von dem vorhandenen und etwa zuwachsenden Vermögen, so weit solches die rechtzeitig angemeldeten Forderungen erschöpfen würden, ungehindert des Eigenthums- oder Pfandrechtes auf ein in der Masse befindliches Gut oder eines ihnen zustehenden Compensationsrechtes abgewiesen und im letzteren Falle zur Abtretung ihrer gegenseitigen Schuld an die Massa verhalten werden würden. Zugleich wird zum allenfälligen Vergleichsversuche dann zur Einvernehmung über die Wahl eines definitiven Massaverwalters und des Creditoren-Ausschusses eine Tagfahrt auf den 24. Juni 1864 um 10 Uhr V. M. anberaumt, bei welcher sämmtliche Interessenten bei Vermeidung der im §. 95 G. O. ausgedrückten Folgen des Ausbleibens zu erscheinen haben.

Krakau, am 3. Mai 1864.

Nr. 2683. **Edict.** (499. 1-3)

Vom k. k. städtisch-delegirten Bezirksgerichte in Krakau wird bekannt gemacht, daß die Seitens des k. k. Rittmeisters der 4. Escadron des König von Württemberg 6. Husarenregiments Carl v. Frank zu Wola Justowska am 10. November 1863 über die 448 Portionen Hafer zu Gunsten des Haferlieferanten Abraham Normann ausgestellte, durch den k. k. Oberkriegscommissär Wenzel Perwolf coramisirte Quittung dem Abraham Normann in Verlust gerathen ist.

Es werden sonach gemäß §. 201, 202, 203 w. g. G. O. diejenigen, welche die fragliche Quittung in Händen haben dürften, aufgefordert, dieselbe Quittung binnen Einem Jahre anher vorzulegen, widrigens nach fruchtloser Verstreichung dieser Edictalfrist, die oberwähnte Quittung für nichtig erklärt werden würde.

Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte.

Krakau, am 8. Mai 1864.

N. 8119. **Edykt.** (504. 1-3)

Ces. kr. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Benjamina Sonnenscheina, iż przeciw niemu p. Stanisław Moderski o zapłacenie sumy wekslowéj 2500 złp. z p. n. pod dniem 30 Kwietnia 1864 do l. 8119 wniósł pozew, w załatwieniu którego sąd pozwanemu Benjaminowi Sonnenscheinowi polecił, aby powodowi sumę powyższą w ciągu 3 dni zapłacił lnb w tymże czasie zarzuty swoje do sądu wniósł.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Benjamina Sonnenscheina nie jest wiadomém, przeto ces. kr. Sąd krajowy wcelu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego Adw. p. Dra. Koreckiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego, a względnie według procedury wekslowéj przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby wzwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał — i o tém ces. król. Sądowi Krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisać będzie musiał.

Kraków, dnia 2 Maja 1864.

Nr. 7957. **Kundmachung.** (506. 1-3)

Se. Excellenz der Herr Staatsminister hat über Vorschlag der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale den Gutsbesitzer in Kociubinczyki Herrn Miecislaus von Potocki zum Conservator dieser Central-Commission für Ostgalizien ernannt und zwar für die Kreise Stanislau, Brzeżan, Złoczów, Tarnopol, Czortków und Kołomea in der definitiven, für die übrigen Kreise Ostgaliziens aber bis zur Aufstellung eines zweiten Conservators in provisorischer Eigenschaft.

Vom k. k. galiz. Statthalterei-Präsidium.

Lemberg, am 10. Mai 1864.

Obwieszczenie.

Jego Excel. Minister stanu mianował na wniosek c. k. centralnej komisyi ku badaniu i zachowaniu pomników architektonicznych właściciela dóbr w Kociubińczykach pana Mieczysława Potockiego konserwatorem tej komisyi centralnej dla Galicyi wschodniej, a mianowicie dla obwodów: stanisławowskiego, brzeżańskiego, złoczowskiego, tarnopolskiego, czortkowskiego i kołomyjskiego w charakterze stałym, dla innych zaś obwodów Galicyi wschodniej aż do ustanowienia drugiego konserwatora w charakterze prowizorycznym.

Z c. k. Prezydyum Namiestnictwa.

Lwów, dnia 10 maja 1864.

Nr. 3514. **Kundmachung.** (503. 2-3)

Aus Anlaß der Contractsbrüchigkeits-Erklärung des Neu-Sandecer städtischen Branntwein-Propinations-Pächters Mendel **Englender** findet die k. k. Kreisbehörde im Zwecke der Wiederverpachtung dieser städtischen Branntweinpropination auf die Dauer vom 1. Juni 1864 bis Ende October 1865 eine neue Licitationsverhandlung einzuleiten, welche am 23. **Mai** 1864 in der Magistrats-Canzlei abgehalten werden wird.

Dieses wird zur allgemeinen Kenntniß mit dem Beifügen gebracht, daß der Fiscalpreis 11666 fl. 50 kr. öst. Währ. und das Vadium 1166 fl. beträgt, dann daß wegen Dringlichkeit nur eine Licitationsverhandlung stattfinden wird.

Die weiteren Licitationsbedingungen können beim Neu-Sandecer Magistrate eingesehen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Sandec 9. Mai 1864.

Obwieszczenie.

Z przyczyny niedotrzymania kontraktu dzierżawcy wódczanéj propinacyi w Nowym Sączu przez dzierżawcę Mendla Englender, uznaje się tegoż za kontrakt łamiący i c. kr. władza obwodowa niniejszém w celu powtórnego wydzierżawienia téjże propinacyi na czas od 1go Czerwca 1864 r. aż do końca Października 1865 r. nowę licytacyą, która w dniu 23 **Maja** r. b. w kancelaryi Magistratu Nowo-Sandekiego nastąpi — rozpisuje.

To się z tym dodatkiem ogłasza — iż cena fiskalna 11666 złr. 50 kr. w. a., a wadyum 1166 złr. w. a. wynosi, i że, ponieważ przedmiot zwłoki nie cierpi, tylko jedna licytacya w powyższym terminie się odbędzie.

Resztę warunków można w Magistracie Nowo-Sandeckim przejrzéć.

C. k. Władza obwodowa.

Nowy Sącz dnia 9 Maja 1864.

Z. 3982. **Kundmachung.** (489. 2-3)

Von Seite der Wadowicer k. k. Kreisbehörde wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung der Stadt Biala zustehenden Propinationsgerechtsame sammt dem städtischen Bräuhause und den Utensilien auf die Zeit vom 1. November 1864 bis Ende Dezember 1867 am 9. **Juni** 1864 um 9 Uhr Vormittags in der Bialaer Magistratskanzlei eine öffentliche Licitationsverhandlung stattfinden wird.

Der Fiscalpreis beträgt 6500 fl. ö. W. jährlich und beizubringende 10% Vadium 650 fl. öst. W.

Pachtlustige werden demnach zu dieser Licitationsverhandlung mit dem Beifügen eingeladen, daß die Licitations- und Pachtbedingnisse bei der Verhandlung bekannt gegeben werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Wadowice, 4. Mai. 1864.

N. 1655. **Edict.** (498. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte in Biala wird dem Gottlieb Traugott Voigt und dessen unbekannten Erben resp. Rechtsnehmern mit diesem Edicte bekannt gemacht, daß Herr Andreas Dormayer gegen dieselben unterm 5. April 1864, Z. 1655 wegen Zuerkennung des Eigenthums der Realität Nr. 4 in Kumorowice und Gestattung grundbücherlicher Eigenthumszuschrift überreicht hat, in deren Erledigung die Tagfahrt zur Verhandlung auf den 28ten **Juni** 1864 um 9 Uhr Vormittags anberaumt worden ist.

Da der Wohnort des Belangten unbekannt ist, so wird der Adv. Herr V. K. Ehrler auf deren Gefahr und Kosten zum Curator bestellt, mit welchem nach der gal. G. O. verhandelt werden wird.

Uebrigens wird den Belangten erinnert, am obigen Termine entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Urkunden dem Curator mitzutheilen, oder einen andern Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte bekannt zu machen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich selbst die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen zuzuschreiben haben werden.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Biala, 6. April 1864.

L. 726. **Ogłoszenie.** (505. 1)

Celem wypuszczenia w przedsiębiorstwo wybudowania domu murowanego dla oprawcy miejskiego na błoniu za miastem, odbędzie się dnia 8 Czerwca b. r. o godzinie 9 rano publiczna licytacya w Urzędzie tutejszym.

Cena wywołania wynosi 1030 złr. 57 kr. w. a. a wadyum przy licytacyi złożyć się mające 104 złr. w. a.

Chęć licytowania mających przedsiębiorców zaprasza się na licytacyę powyższą z tym oznajmieniem, że kosztorys i plan budowli tudzież warunki licytacyi nawet przed terminem licytacyi tutaj przepatrzéć mogą.

Z c. k. Magistratu.

Rzeszów, dnia 6 Maja 1864.

N. 3490. **Kundmachung.** (488. 1-3)

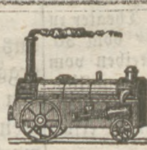
Von Seite der Wadowicer k. k. Kreisbehörde wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung der städt. Propinationsgerechtsame in dem Marktorte Willamowice für die Dauer vom 1. November 1864 bis Ende Dezember 1867 am 8. **Juni** 1864 in der Amtskanzlei der Marktkämmerei zu Willamowice eine öffentliche Licitationsverhandlung stattfinden wird.

Der Fiscalpreis beträgt jährlich 2760 fl. 99 kr. öst. Währ. wovon 10% als Vadium zu erlegen sind.

Pachtlustige werden demnach zu dieser Licitationsverhandlung mit dem Beifügen eingeladen, daß die Licitations- und Pachtbedingnisse bei der Licitationsverhandlung werden bekannt gegeben werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Wadowice, den 4. Mai 1864.

K. k. privileg. galiz.  Carl Ludwig-Bahn.

Kundmachung. (502. 2-3)

Bei der heute stattgefundenen VII. ordentlichen General-Versammlung der Actionäre der k. k. privileg. galizischen Carl-Ludwig-Bahn wurde die Superdividende für das Jahr 1863 mit zwei Gulden öst. Währ. per Actie festgesetzt, welche im Monate Juli d. J. zugleich mit den halbjährigen 5percentigen Zinsen ausbezahlt werden wird.

Die im heurigen Jahre austretenden Mitglieder des Verwaltungsrathes wurden wieder gewählt, und zwar:

1. A. O. Mises . . . mit 225 Stimmen.
2. Leo Fürst Sapieha . . „ 229 „
3. Eduard Ritter v. Todesco . „ 229 „

Wien, am 9. Mai 1864.

Der Verwaltungsrath.

BAD CUDOWA.

Eröffnung der Saison am 20. Mai, Schluß am 30. September.

Drei eisenhaltige, an Kohlensäure reiche Natron-Quellen liefern in einer Stunde 7980 preuß. Quart Mineralwasser zur Bereitung von **Wannenbädern** in zwei Badehäusern, von denen das eine neu erbaut und comfortabel eingerichtet worden ist; außerdem sind kräftige **Douche-** und **Gasbäder** vorhanden. Gute süße **Ziegenmolken** werden mittelst einer seit 10 Jahren bewährten Laab-Essenz täglich bereitet und **künstlicher Karlsbader Mühlbrunnen**, an Geschmack und Wirkung dem natürlichen fast gleichkommend, nach einer seit 40 Jahren bestehenden Vorrichtung nachgebildet.

Bestellungen auf Wohnungen im Bade mit oder ohne Betten, Matratzen u dgl. m. übernimmt, jedoch nicht früher als 14 Tage vor Ankunft des betreffenden Gastes, die Bade-Inspection und besorgt dieselben ebenso prompt, wie die wegen Brunnenversendung an sie gerichteten Aufträge.

Unbemittelte Kranke müssen dem Gesuche um freie Brunnenkur Atteste der Ortsbehörde und eines Arztes beilegen, haben jedoch auf unentgeltliche Wohnung und Beköstigung keinen Anspruch.

Cudowa, im April 1864. (455. 3)

Die Brunnen- und Bade-Commission.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
13	2	330‴ 36	+15°7	57	Süd-Ost mäßig	heiter mit Wolken			
	10	30 50	0,5	85	O.-O.-Ost schwach	trüb	Regentropfen	+3°2	+16°0
14	6	30 71	7,5	85	O.-N.-Ost still	trüb			

Eine Gouvernante,

die längere Zeit in London und Paris gelebt, ausser in allen Wissenschaften, auch im häuslichen erfahren, sucht baldigst Engagement durch die Agentur für Schul- und Eziehungswesen von J. Hollander & Co. in Hamburg. (366. 1-2)

Zwei Dörfer: Szczegłów und Zabłocie enthaltend zwei tabularische Auszüge, Szczegłów mit 145 Joch Ackerboden, 12 Joch Nadelwaldung, 16 Joch Wiesen, 6 Joch Auen — Zabłocie mit 51 Joch Ackerboden, 9 Joch Wiesen und 8 Joch Auen, **ist aus freier Hand zu verkaufen.** Näheres unter der Chiffre D. U. poste restante in Krakau oder in eigener Wohnung des Besitzers in Zabłocie, eine Meile von Wieliczka entfernt. (496. 3-5)

Große
Staats-Gewinne-Verloosungen
der freien Stadt Frankfurt.

Monatlich eine Ziehung.

Sechs auf einander folgende Ziehungen enthalten im Ganzen **14,800** Gewinne von 1 à **200,000** Gulden — 2 zu **100,000 — 50,000 — 30,000 — 25,000** u. s. w.

Erste Ziehung: **25. und 26. Mai.**

Ganze Loose für fl. ö. W. 6 — Halbe für fl. ö. W. 3 Viertel für fl. ö. W. 1 50 kr. — Zu dieser anerkannt **solidesten aller Verloosungen** empfiehlt sich unter Zusicherung pünctlichster und reellster Bedienung

J. V. Strauss,

(479. 4-8) Schnurgasse Nr. 6, Frankfurt a. M.

Wiener Börse-Bericht

vom 12. Mai.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	68.50	68.60
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	80.25	80.50
vom April — October	80.25	80.50
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	72.40	72.60
dtto „ 4½% für 100 fl.	64.60	64.80
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	151 —	150.50
„ 1854 für 100 fl.	92.—	92.25
„ 1860 für 100 fl.	97.10	97.25
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	95.90	96.—
„ zu 50 fl.	95.90	96.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.—

B. Der Kronländer — Grundentlastungs-Obligationen	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	88.50	89.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	94.50	95.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.50	89.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.75	89.25
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.50	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.40	75.75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.50	74.—
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	75.75	76.25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.—	73.40
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	71.80	72.20
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	71.60	72.20

Actien (pr. St.)	Geld	Waare
der Nationalbank	778.—	779.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	193.30	193.50
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	595.—	598.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1820.	1822.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	187.25	187.75
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	130.—	130.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	122.—	122.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	245.—	247.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	215.50	215.75
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	443.—	444.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	237.—	239.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	380.—	385.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	490.—	500.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	157.50	157.75

Pfandbriefe	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	101.—	101.20
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.25	91.50
der Nationalbank auf östr. W. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.80	87.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	72.75	73.25

Lose	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	128.80	129.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	86.—	87.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	108.—	109.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	48.50	49.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	28.50	29.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	91.—	92.—
Salm zu 40 fl. „	31.25	31.75
Palffy zu 40 fl. „	29.25	29.75
Clary zu 40 fl. „	28.—	28.50
St. Genois zu 40 fl. „	29.25	29.75
Windischgrätz zu 20 fl. „	18.50	19.—
Waldstein zu 20 fl. „	19.50	20.—
Keglevich zu 10 fl. „	12.50	13.—

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	97.—	97.20
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½%	97.15	97.25
Hamburg, für 100 M. B. 4½%	86.10	86.25
London, für 10 Pf. Sterl. 9%	114.60	114.90
Paris, für 100 Francs 8%	45.40	45.50

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 48	5 46	5 47½	5 48½
„ vollw. Dukaten	5 48	— —	5 47½	5 48½
Krone	— —	— —	15 85	15 90
20 Francstücke	9 24	— —	9 22	9 24
Russische Imperiale	— —	— —	9 45	9 47
Silber	— —	— —	114 25	114 75

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**